

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:
Silvana Meisel
Projektleiterin Kommunikation Business Unit Sport
SRG
Telefon +41 58 135 07 31
E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 26. November 2020

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards – die Besten aus 70 Jahren»



Inhalt

Die Nominierten für den Titel BESTES TEAM.....2
Die Nominierten für den Titel BESTE/R PARALYMPISCHE/R SPORTLER/IN.....4
Die Nominierten für den Titel BESTER TRAINER.....5
Die Nominierten für den Titel BESTE SPORTLERIN.....*
Die Nominierten für den Titel BESTER SPORTLER.....*

Die Nominierten für den Titel BESTES TEAM

Schweizer Sportgeschichte haben alle geschrieben. Aber welches Team ist das Beste der vergangenen 70 Jahre? Die Öffentlichkeit kann noch bis am 2.12.2020 via Online-Voting auf sports-awards.ch über das Siegerteam mitentscheiden. Die Top 6 wurden von der Sports Awards Academy auserwählt. Das eigens für das Jahr 2020 gegründete Gremium – bestehend aus den Preistragenden in den Kategorien Sportlerin, Sportler, Paralympische Sportler, Trainer, Newcomer, MVP und Ehrenpreis – nominierte folgende Teams:

4 x 100-m-Staffel (2019) Frauen, Leichtathletik – Del Ponte/Atcho/Kambundji/Kora

WM-Vierte und Schweizer Rekord

Die Schweizer 4x100-m-Staffel der Frauen ist ein echtes Erfolgsprojekt. Seit Jahren sorgt sie bei internationalen Grossanlässen für positive Schlagzeilen und produziert Schweizer Rekorde am Laufmeter. 2019 stiessen Ajla Del Ponte, Sarah Atcho, Mujinga Kambundji und Salomé Kora in neue Sphären vor. An den Weltmeisterschaften in Doha liefen sie in den starken 4. Rang und stellten in 42,18 Sekunden abermals einen Landesrekord auf. Zu Bronze fehlte den auch in Einzelwettkämpfen erfolgreichen Schweizerinnen lediglich acht Hundertstel. Das Quartett sprintete so direkt in die Herzen des Schweizer Publikums und erhielt zuletzt die Auszeichnung Team des Jahres.

Nationalteam (2018) Männer, Eishockey

WM-Silber

Fünf Jahre nach der Finalniederlage gegen Schweden bekam die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft 2018 in Kopenhagen erneut die Chance, zum ersten Mal in der Geschichte Weltmeister zu werden. Doch der grosse Coup blieb dem Team von Headcoach Patrick Fischer erneut verwehrt. Mit Mut, Überzeugung, einer erfrischend offensiven Spielweise und dem Glauben daran, Grosses erreichen zu können, drängte die Schweizer Equipe die bis dato im Turnier ungeschlagenen Schweden an den Rand einer Niederlage. Das Drama endete im Penaltyschiessen und mit bitteren Tränen für die Schweizer, die für ihre kecken Auftritte aber viel Lob ernteten. Bei den «Sports Awards 2018» setzten sich die «Eisgenossen» unter anderen gegen die wiedererstarkten Young Boys durch.

Leichtgewichts-Vierer (2016) Männer, Rudern – Gyr/Niepmann/Schürch/Tramèr

Olympia-Gold

Der Schweizer Leichtgewichts-Vierer hielt an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro dem Druck des Favoritendaseins stand und gewann souverän die Goldmedaille. Vier Jahre nach ihrem 5. Rang in London waren Mario Gyr, Simon Schürch, Simon Niepmann und Lucas Tramèr am Tag X auf den Punkt genau bereit. Nach einem harzigen Vorlauf ruderte das als Welt- und Europameister angetretene Schweizer Paradeboot im Final in überlegener Manier zum Olympiasieg – dem ersten für die Schweizer Ruderer seit Xeno Müller und den Gebrüdern Gier 1996 in Atlanta. Mit Akribie und Fleiss arbeiteten die vier Schweizer auf das eine gemeinsame Ziel hin und vergoldeten auf der Lagoa Rodrigo de Freitas letztlich ihre Spitzensportkarrieren.

Davis Cup-Team (2014), Tennis – Chiudinelli/Federer/Lammer/Wawrinka

Davis Cup-Titel

Der Triumph im Davis Cup im Jahr 2014 war für die Schweiz zweifelsohne ein Ereignis von sporthistorischer Bedeutung. Nie zuvor war es einer Schweizer Equipe in einer weltumfassenden Sportart gelungen, auf höchster Stufe einen Mannschafts-Titel zu erringen. 22 Jahre zuvor waren Marc Rosset und Jakob Hlasek im Final noch gescheitert. Auf dem Weg zum Trophäen-Gewinn der angeblich «hässlichsten Salatschüssel der Welt» schalteten Roger Federer, Stan Wawrinka, Marco Chiudinelli und Michael Lammer der Reihe nach Serbien, Kasachstan und Italien aus, ehe sie im Final die Franzosen 3:1 bezwangen. Die starken Final-Auftritte Wawrinkas im Einzel und Doppel sowie Federers siebringendes Entscheidungsspiel vollendeten den Schweizer Tennistraum.

U17-Nationalmannschaft (2009) Männer, Fussball

U17-Fussballweltmeister

Der 15. November 2009 hat einen festen Platz in der Schweizer Sportgeschichte. Es ist jener Tag, an dem sich die U17-Fussballer in Nigeria sensationell zu Weltmeistern kürten – bis heute der einzige WM-Titel in der 125-jährigen Geschichte des Schweizerischen Fussballverbandes. Als grosser Aussenseiter ins Turnier gestartet, stellte das Team von Trainer Dany Ryser mit phänomenalen Auftritten – sieben Siege in sieben Spielen – die Junioren sämtlicher Topnationen in den Schatten. Gegen Granit Xhaka, Ricardo Rodriguez und Co. hatten selbst Neymar mit Brasilien (in der Gruppenphase) oder Mario Götze mit Deutschland (im Viertelfinal) das Nachsehen. Das goldene und zugleich historische Tor beim 1:0-Sieg im Final gegen Gastgeber und Topfavorit Nigeria schoss Haris Seferovic.

Olympia-Doppel (2008) Männer, Tennis – Federer/Wawrinka

Olympia-Gold Doppel

Doppelt Gold, doppelte Freude. Dies galt 2008 in Peking für Roger Federer und Stan Wawrinka, die sich im olympischen Doppel-Turnier in einen regelrechten Tennisrausch spielten. Der dannzumal schon hochdekorierte «Maestro» bildete zusammen mit dem ebenfalls gross aufspielenden Wawrinka ein kongeniales Duo, das sich von Runde zu Runde steigerte. Unvergessen sind die Jubelbilder nach dem Halbfinal-Sieg gegen das favorisierte amerikanische Zwillings-Doppel Bob und Mike Bryan, als sich Federer über Wawrinka lehnte, um seinem «brennenden» Compagnon etwas Energie abzugewinnen. Auch im Final liessen sich «Federinka» von den Schweden Simon Aspelin/Thomas Johansson nicht stoppen. Der Olympiasieg war ein Vorbote für weitere Höhenflüge im Davis Cup und Anlass zur Auszeichnung zum Team des Jahres 2008.

Die Nominierten für den Titel **BESTE/R PARALYMPISCHE/R SPORTLER/IN**

Für die Nominierungen verantwortlich zeichnet die 2020 gegründete Sports Awards Academy. Das Gremium besteht aus 120 preisgekrönten Personen, die alle in der Vergangenheit mit der Trophäe der «Sports Awards» ausgezeichnet wurden. Die Stimmberechtigten haben entschieden, wem die Ehre der Nummer 1 unter anderem in der Kategorie Paralympische Sportler gebührt. Zur Wahl standen die früheren Siegerinnen und Sieger. Eine dieser drei Legenden aus dem Schweizer Behindertensport wird in der Livesendung als beste paralympische Sportlerin respektive bester paralympischer Sportler gewürdigt:

Heinz Frei, Leichtathletik

15 Mal Paralympics-Gold, 14 WM-Titel und über 100 Marathon-Siege

Heinz Frei gilt als Pionier des Rollstuhlsports und geniesst in der Paralympics-Szene absoluten Legendenstatus. Für seine aussergewöhnlichen Leistungen wurde der Solothurner zwischen 1987 und 2009 im Rahmen der «Sports Awards» nicht weniger als zehnmal als Paralympischer Sportler des Jahres ausgezeichnet - das bedeutet über alle Kategorien gesehen Rekord. Entsprechend üppig präsentiert sich auch sein Palmares: Verteilt auf die drei Sportarten Leichtathletik, Langlauf und Handbike gewann Frei seit 1988 15 Mal paralympisches Gold. Dazu kommen 14 WM-Titel und 112 Siege im Marathon sowie weitere zahlreiche Podestplätze an Paralympics, Welt- und Europameisterschaften. Auch im Alter von 62 Jahren ist der Inhaber des Marathon-Weltrekords noch immer aktiv.

Marcel Hug, Leichtathletik

8 Medaillen an Sommer-Paralympics, 10 WM-Titel

Bereits in seinen jungen Jahren hat Marcel Hug in der paralympischen Leichtathletik-Szene für Aufsehen gesorgt. 2004 gewann er 18-jährig an den Paralympics in Athen zweimal die Bronzemedaille. Daraufhin wurde der Thurgauer als bislang einziger Behindertensportler zum Newcomer des Jahres im Schweizer Sport gewählt. Inzwischen hat der heute 34-Jährige von Paralympics, WM und EM bereits 43 Medaillen in seinem Trophäenschrank hängen und unzählige Weltrekorde verbessert. An den «Sports Awards» ging er zwischen 2011 und 2017 gleich sechsmal als Sieger hervor. Auch international fanden seine Leistungen Anerkennung. Bei seiner dritten Nominierung für die Laureus Sports Awards wurde er zum Weltbehindertensportler 2017 geehrt.

Edith Wolf-Hunkeler, Leichtathletik

8 Medaillen an Sommer-Paralympics, 4 WM-Titel

Edith Wolf-Hunkeler war über viele Jahre die erfolgreichste Schweizer Rollstuhl-Athletin. Ihre sportliche Bilanz mit acht Paralympics-Medaillen, 15 Podestplätzen an Weltmeisterschaften und 13 Europameistertiteln liest sich beeindruckend. Daneben gewann die heute 48-jährige Luzernerin zahlreiche grosse Marathons auf der ganzen Welt. Besonders in Erinnerung bleiben ihre Auftritte an den Paralympics 2012 in London, als sie zwei Jahre nach der Geburt ihrer Tochter Elin gleich vier Medaillen gewann, unter anderem Gold über 5000 Meter. Für ihre ausserordentlichen Leistungen wurde die 2015 zurückgetretene Wolf-Hunkeler im Rahmen der «Sports Awards» sieben Mal mit der Auszeichnung Paralympische Sportlerin des Jahres geehrt. Auch abseits der Rennstrecken galt sie als wichtige Botschafterin für den Behindertensport und die Belange der Querschnittgelähmten in der Schweiz.

Die Nominierten für den Titel BESTER TRAINER

Die Sports Awards Academy wählte ihre Favoriten auch in der Kategorie Trainer. 34 Persönlichkeiten tragen bislang den Titel Trainer des Jahres – und eine von ihnen darf sich ab dem 13. Dezember 2020 Bester Trainer nennen. Diese drei Nominierten machen den Sieger unter sich aus:

Arno Del Curto, Eishockey

Trainer des Jahres 2007 und 2011

Arno Del Curto ist im Schweizer Eishockey eine Institution. Über 22 Jahre lang stand der gebürtige Engadiner beim HC Davos an der Bande. Unter seiner Ägide wurden die Bündner zwischen 2002 und 2015 sechs Mal Schweizer Meister und verpassten ausserdem nie die Playoffs. Dazu kamen fünf Triumphe am traditionellen Spengler Cup und der Einzug in die Halbfinals der Champions Hockey League in der Saison 2015/16. Mit seinem offensiven Tempospiel, seiner Akribie und seiner Leidenschaft für den Sport prägte Del Curto den Rekordmeister und die Liga über viele Jahre. Dazu genoss er einen ausgezeichneten Ruf als Ausbilder von jungen Spielern. Mit seiner direkten Art bot der 64-Jährige auch abseits der Eisfläche Unterhaltung und erlangte damit landesweit Kultstatus. 2007 und 2011 wurde Del Curto im Rahmen der «Sports Awards» zum Schweizer Trainer des Jahres gewählt.

Jean-Pierre Egger, Leichtathletik

Trainer des Jahres 1985

Jean-Pierre Egger ist ein Trainer von Weltklasseformat. Der 77-jährige Neuenburger hat in den letzten Jahrzehnten unzählige Sportgrössen ins Rampenlicht begleitet. Am Ursprung seiner erfolgreichen Trainertätigkeit stand die Zusammenarbeit mit dem dreifachen Kugelstoss-Weltmeister Werner Günthör. Später formte Egger, einst selbst ein erfolgreicher Leichtathlet, die Neuseeländerin Valerie Adams in dieser Disziplin zur Olympiasiegerin. Als Experte für Kraft- und Konditionstraining war der bekannte Schnauzträger mit seinen Trainingsmethoden in unterschiedlichen Sportarten erfolgreich. Auch Skisprung-Olympiasieger Simon Ammann, Eiskunstlauf-Europameisterin Sarah Meier, Schwingerkönig Matthias Sempach oder das Segelteam Alinghi profitierten von seinem Wissen.

Karl Frehsner, Ski alpin

Trainer des Jahres 1991

Karl Frehsner ist so etwas wie der ewige Skitrainer. Der gebürtige Österreicher, der seit 1968 im Raum Zürich lebt, hat den Schweizer Skirennsport in den Achtzigerjahren revolutioniert. Als Cheftrainer der Männer feierte er mit Grössen wie Pirmin Zurbriggen oder Peter Müller grosse Erfolge. Frehsner galt als Architekt des «Goldrauschs» an der Heim-WM 1987 in Crans-Montana, mit dem Schweizer Vierfach-Triumph in der Abfahrt als Höhepunkt. Zwölf Jahre später schafften die Österreicherinnen unter seiner Leitung das gleiche Kunststück. Seinen Spitznamen «Der eiserne Karl» verdiente er sich wegen seiner konsequenten Art. Der gelernte Carrosseriespengler und Skibauer legte viel Wert auf Disziplin und Pünktlichkeit. Der Erfolg gab ihm recht. Noch heute ist der 81-Jährige in beratender Funktion für Swiss-Ski tätig und kümmert sich unter anderem um die Rennanzüge.